



Christl Mth.

**Ich glaub ich hasse mich**

ISBN 978-3-7099-8211-2

Erscheinungsdatum: September 2023

**ICH LIEG AM BODEN UND WILL WAS FÜHLEN.** Doch da kommt einfach nix. Es kommt einfach kein Gefühl vorbei und hilft mir, aufzustehen, mir zuzugestehen, dass ich mich wieder einmal verloren habe. Wieder einmal verloren. Beim Versuch leicht zu sein. Frei zu sein von einer Vergangenheit, die mich noch immer nicht atmen lässt. Frei zu sein von dir. Frei zu sein von dem, was du hinterlassen hast, in mir. Frei zu sein, dass du in mir noch immer Unruhe stiftest. Du zettelst in mir die den Hass an, der zu laut schreit und nicht verstummen will.

Ich will frei sein.

Frei.

Frei.

**Frei.**

**ICH WEIß NICHT WAS DAS IST.** Ich weiß nicht, woher das kommt, wohin es geht. Wohin es mich trägt und wo ich dann ankomme. Ich weiß nicht, wie und ich weiß nicht warum.

Warum ich das nicht kann.

Wieso ich es nicht genießen kann.

Wieso es mir Angst machen kann.

Es macht mir Angst. Es macht mir Angst was das mit mir machen kann.

Ich hab Angst nicht das zu sein.

Das zu sein was du willst.

Ich hab Angst, weil ich es nicht bin.

Anders kenn ich das nicht.

Ich hab Angst, dass du mich wirklich siehst.

Wirklich siehst, wer ich bin.

Ich hab Angst, dass du stumm bleiben wirst.

Wenn ich sage, was ich nicht sagen kann.

Ich hab Angst.

Worte zu finden die vielleicht richtig sind.

Ich hab Angst.

Weil ich bei dir was fühle, was ich nicht kenn.

Ich glaube ich hab Angst,

Weil ich merk was noch übrig ist von mir.

Ich hab Angst,

dass du das Übrige siehst.

Ich hab Angst,

weil du mich siehst.

Ich hab Angst,

Angst vor mir.

## ANTWORTEN AUF DIE FRAGE DIE ICH HASSE

Wie geht es dir?

Eine beschissene Frage. Ich glaube ich hasse nichts mehr außer diese Frage, abgesehen von Koriander natürlich, das ist ja nur scheiß Petersilie, die nach Seife schmeckt.

So eine scheiß Frage, wirklich. Fällt dir nichts besseres ein?

Aber alle schnattern immer nur glücklich zufrieden in mein Ohr:

Wie geht es dir?

Wenn die Wörter könnten, würden sie weit weg fliegen, am Ohr vorbei, weil die ja schließlich, am besten, einzig und alleine, wissen wer ich bin.

Vier Wörter. 12 Buchstaben. Ein Satzzeichen. Billionen von möglichen Antwortmöglichkeiten. Aber keine die passt. Keine passt. Keine korrekte Aneinanderreihung an grammatikalisch richtigen Satzbauteilen, die beschreiben, dass der völlige Wahnsinn wieder einmal ausbricht und nicht mehr einzufangen ist. Die kleinen Gedanken raven mit fragwürdigen Outfitkombinationen und geschmacklosen Brillen, im Hirn herum und ich bin die alte zur Sturheit neigende Nachbarin, die die Polizei anruft, weil sie endlich mal ihre gottverdammte Ruhe haben will.

Mir geht es gut.

Alles okay.

Passt schon.

Geht schon.

Alles Paletti.

Sagt man dann stattdessen, weil Smalltalk hasst ja jeder, ehrlichen noch viel mehr.

Das funktioniert immer, eine oft erprobte Methode, übernommen von Menschen die genauso wenig zwischenmenschliche Interaktionen ertragen können, wie ich, und die lieber das eigene Wohlbefinden, schon eine ziemlich private Tatsache, nicht mit Höflichkeit verwechseln wollen, allen immer zu sagen, dass eigentlich gar nix Paletti ist.

## **DIE CONCLUSIO**

Das Schlusswort

Das gibt es nicht.

Verstehen kann ich nicht

Warum,

Wie,

Wann,

Wieso.

Die vermeintlich ausgekommenen Hände

Die Schreie die in den Ohren ringen,

Die Blicke die den Selbstwert zersägen,

die die Regale umschmeißen in denen die kleinen, stillen Träume,

in Gläsern, eingekocht warten, um endlich probiert zu werden.

Vielleicht ist die wirkliche Macht

Das zusammennähen,

der aufklaffenden, sich anstarrenden Fleischwunden,

das nicht verstehen müssen.

Nichts müssen.

Alles wollen.

Vielleicht ist die Stärke, das wahre Muskelpaket, die Akzeptanz wie es war und das zustimmende Nicken der Reflektion, einzig und allein sich selbst gegenüber.

Vielleicht benutz ich meinen Zeigefinger lieber,

um die Arme ganz lang, warm und fest,

einfach zu benutzen,

um zu probieren,

wie das ist,

wenn ich mich mal selbst,

nur für mich,

umarm.

Sehr geehrte Frau Gehirn von mir,

hiermit würde ich Sie nachdrücklich bitten, ihren Resturlaub des letzten Jahres aufzubrauchen. Ihre Überstunden sollten umgehend abgebaut werden, sonst befürchten wir eine Überlastung ihrer Person, was die Effizienz des Seins natürlich deutlich senken würde.

Als Feedback zu Ihrer Leistung wollen wir im Allgemeinen noch anmerken, dass das Verharren in einer ständigen Warn und Angst Position mit dem heutigen Tag an eine andere Abteilung übergeben wird und sie nur noch für die kurzfristigen Signale und zum Schutz des Überlebens verantwortlich sind. Die von Ihnen betreute Person, befindet sich, dank ihrer jahrelangen harten Arbeit, an einem sicheren Ort, weswegen derartige, zumal dies auch physische Aspekte betrifft, Belastungen nicht mehr notwendig sind.

Wir hoffen unsere Nachricht findet Sie einem Gefühl der Akzeptanz und der Hoffnung für zukünftig weniger turbulente Zeiten.

Eine Rückmeldung erwartend,  
Ihr Unterbewusstsein.

## **LAUFEN WIE USAIN BOLT**

In der Stadt,  
kleine, große, hässliche Häuser,  
In der Stadt,  
so groß,  
weil man selbst so klein ist.  
In der Stadt  
da wo sie immer sein wollte als sie woanders war.

Die Füße tun weh,  
weil die Straßen so lang sind,  
so dreckig,  
so schnell,  
der Kopf tut weh,  
weil sie so schnell rennt,  
allem hinter,  
allen hinterher  
in den ewig langen, dreckigen, schnellen Straßen

Und eigentlich merkt sie gar nicht,  
wie der Mob in ihrem Kopf,  
Marathon in Umwegen läuft und sie sich wieder einmal verliert.